



## DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN DER EUROPÄISCHEN UNION

### Erklärung der Bischöfe der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE) aus Anlass des 30. Jahrestages des Berliner Mauerfalls

Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 war eines der wichtigsten Ereignisse der jüngeren europäischen Geschichte. Es war ein Moment voller Emotionen. Nachdem sie länger als 28 Jahre durch eine Betonmauer getrennt wurden, konnten sich die Berliner - Verwandte, Freunde und Nachbarn – wiedersehen, feiern und ihre Freude und Hoffnungen zum Ausdruck bringen. Von diesem Moment an sah die Welt anders aus.

Die Mauer war ein Symbol der ideologischen Spaltung Europas und der ganzen Welt. Die Veränderungen, die sich Anfang 1989 in Ungarn vollzogen hatten, die zaghafte Öffnung des Eisernen Vorhangs im April und die ersten freien Wahlen in Polen im Juni waren Wegbereiter des Berliner Mauerfalls - ein Ereignis, das den Weg für die Wiedererlangung der Freiheit nach mehr als 40 Jahren repressiver Regime in den mittel- und osteuropäischen Ländern ebnete. Es war eine historische Wende, die nur dank dem Engagement einer großen Zahl von Europäern möglich wurde, die ständig, aber friedlich, ihr starkes Verlangen nach politischem Wandel zum Ausdruck gebracht hatten.

Es ist wahr, dass nicht alle Erwartungen erfüllt wurden, die der Mauerfall mit sich hervorgebracht hatte. Es stimmt ebenso, dass die Ideologien, die hinter dem Bau der Mauer standen, in Europa nicht vollständig verschwunden sind und noch heute in verschiedenen Formen in Erscheinung treten. Als Christen bekennen wir auch, dass Christus „*unser Friede ist. Er vereinigt die beiden Teile und riss die trennende Wand der Feindschaft [...] nieder*“ (Epheser 2, 14). Der Mauerfall ist nicht nur ein geschichtliches Ereignis, das gefeiert werden soll, sondern er hat auch eine prophetische Dimension. Er hat uns gelehrt, dass der Bau von Mauern zwischen den Menschen niemals die Lösung sein kann und somit ein Aufruf ist, sich für ein besseres und stärker zusammenwachsendes Europa einzusetzen.

Wir sollten uns an die wichtige Rolle des Heiligen Johannes Paul II. und seine Ermutigung erinnern: „Europa muss mit zwei Lungenflügeln atmen!“

Wir erkennen an, dass der Heilungs- und Versöhnungsprozess fragil und schwierig ist. Für einige der Opfer der früheren repressiven Regime ist dieser Prozess heute noch nicht abgeschlossen. Ihre Entschlossenheit, ihr Engagement und ihr Leiden waren entscheidend für die Freiheit, die Europa heute genießt.

Dennoch wollen wir diese Zeichen der Hoffnung, diese Erwartungen an eine bessere Zukunft in Europa und alle seine Bürger wiederbeleben und fördern. Sie sind dieselben, die diesen historischen Moment im November 1989 erst ermöglichten.

Aus diesem Grund rufen wir als Christen und europäische Bürger alle Europäer auf, gemeinsam an einem erneuerten Dialog der Mentalitäten und Kulturen zu arbeiten, der unsere verschiedenen geschichtlichen Erfahrungen respektiert und unsere Hoffnungen wie auch Erwartungen für eine gemeinsame friedliche Zukunft teilt. Um erfolgreich zu sein, müssen wir uns daran erinnern, dass eine Kultur der Begegnung zuerst die aufrichtige Fähigkeit voraussetzt, zuzuhören. Als Christen sind wir ebenso berufen, das Evangelium zu predigen und davon Zeugnis abzulegen, indem wir wissen, dass „*sich nur im Geheimnis des fleischgewordenen Wortes das Geheimnis des Menschen wahrhaft*“ aufklärt (*Gaudium et spes*, 22).

Wir laden alle ein, zu Gott - dem Herrn der Geschichte - zu beten, damit Er uns hilft, uns für ein Europa zu engagieren, das vom Heiligen Geist bewegt wird. Er ist der Ursprung und das Fundament der Hoffnung und die Quelle wie auch die Kraft einer neuen Verpflichtung zu den Werten, auf denen Europa aufgebaut wurde: Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden.

Unterzeichnet durch:

Jean-Claude Kardinal Hollerich S.J., *Erzbischof von Luxemburg, Präsident*  
Mariano Crociata, *Bischof von Latina (Italien), Erster Vizepräsident*  
Franz-Josef Overbeck, *Bischof von Essen (Deutschland), Vizepräsident*  
Noël Treanor, *Bischof von Down & Connor (Irland), Vizepräsident*  
Jan Vokál, *Bischof von Hradec Králové (Tschechische Republik), Vizepräsident*  
Virgil Bercea, *Bischof von Oradea Mare (Rumänien)*  
Ferenc Cserháti, *Weihbischof von Esztergom-Budapest (Ungarn)*  
Jorge Ferreira da Costa Ortiga, *Erzbischof von Braga (Portugal)*  
Hugh Gilbert, *Bischof von Aberdeen (Schottland)*  
Adolfo González Montes, *Bischof von Almería (Spanien)*  
Joseph Galea-Curmi, *Weihbischof von Malta*  
Jozef Hal'ko, *Weihbischof von Bratislava (Slowakei)*  
Antoine Hérouard, *Weihbischof von Lille (Frankreich)*  
Theodorus C.M. Hoogenboom, *Weihbischof von Utrecht (Niederlande)*  
Nicholas Hudson, *Weihbischof von Westminster (England & Wales)*  
Vjekoslav Huzjak, *Bischof von Bjelovar-Križevci (Kroatien)*  
Philippe Jourdan, *Apostolischer Administrator von Estland*  
Jean Kockerols, *Weihbischof von Mechelen-Brüssel (Belgien)*  
Czesław Kozon, *Bischof von Kopenhagen (Skandinavien)*  
Manuel Nin i Güell O.S.B., *Apostolischer Exarch von Griechenland*  
Rimantas Norvila, *Bischof von Vilkaiviškis (Litauen)*  
Christo Proykov, *Bischof vom Hl. Johannes XXIII. von Sofia (Bulgarien)*  
Youssef Soueif, *Erzbischof der Maroniten in Zypern*  
Zbignev Stankevics, *Erzbischof von Riga (Lettland)*  
Janusz Bogusław Stepnowski, *Bischof von Łomża (Polen)*  
Franc Šustar, *Weihbischof von Ljubljana (Slowenien)*  
Ägidius J. Zsifkovics, *Bischof von Eisenstadt (Österreich)*